



Qualifizierungsreihe *Postkoloniale Perspektiven auf Bildungsarbeit* (6 Module: 07./08.11. sowie 21./22.11.2025)

Die Qualifizierungsreihe schafft eine Plattform für Bildner*innen im Bereich des Globales Lernens und der Bildung für nachhaltige Entwicklung, um postkoloniale Perspektiven kennen zu lernen, sie systematisch auf die eigene Bildungsarbeit zu beziehen und so Bildungsarbeit dauerhaft zu transformieren. Ziel ist es, neue entwicklungspolitische Perspektiven zu eröffnen und die dazugehörige Theorie mit der Bildungspraxis zu verknüpfen, um eine machtkritische Bildungsarbeit zu gestalten.

Zielgruppe

Aktive Bildner*innen in und mit Schule, Außerschulische Akteur*innen, Studierende, Referendar*innen, Lehrkräfte, Multiplikator*innen, alle Interessierte

Beschreibung

Kolumbus hat Amerika entdeckt. Der transatlantische Sklavenhandel wurde allein von imperialen Mächten organisiert. Den Kalten Krieg bestimmten ausschließlich die Sowjetunion und die USA. Ist das so?

Die Geschichte der Welt, wie sie durch westliche Bildungssysteme und Medien vermittelt wird, ist immer noch tief durchdrungen von der eurozentrischen Annahme, nach der westliche Akteur*innen den Verlauf der Weltgeschichte bestimmt haben. Dies macht sich etwa bemerkbar durch die Sprecherperspektive und Begrifflichkeiten wie „Kolumbus entdeckt“ (Wer hat hier eigentlich wen und was „entdeckt“?), die Vereinfachung von komplexen Zusammenhängen (haben nicht auch westafrikanische Eliten vom Sklavenhandel profitiert?) und die fehlende Anerkennung politischen Handelns im Globalen Süden (haben nicht blockfreie Staaten in Afrika und Asien mitunter die Rivalitäten der Sowjetunion und USA für sich genutzt?).

Rassismus, Migrationsdiskurse, Entwicklungszusammenarbeit, wirtschaftliche und soziale Ungleichheiten sowie Korruption sind Phänomene, die zeigen, dass die koloniale Vergangenheit deutliche Spuren in der Gegenwart hinterlassen hat. Dies wird in Schulbüchern und Bildungsformaten jedoch zu wenig verhandelt. So wird die Chance mitunter vergeben, ungleichen Machtverhältnissen, Unterdrückungssystemen und Diskriminierungserfahrungen auf den Grund zu gehen. Für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen und ein kritisches Verständnis weltweiter Zusammenhänge wäre eine Auseinandersetzung hiermit jedoch hilfreich, um sachkundig und verantwortungsbewusst eine gerechte Welt mitzugestalten.

In der Qualifizierungsreihe soll der Bogen geschlagen werden zwischen postkolonialen und globalgeschichtlichen Konzepten und der Bildungspraxis: In sechs Modulen werden konkrete Beispiele, neuste Entwicklungen im Globalen Lernen, die Anknüpfung an den Lehrplan Geschichte Rheinland-Pfalz sowie das Potenzial außerschulisch-schulischer Kooperationen besprochen.

Veranstalter

Entwicklungspolitisches Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz e.V. (Judith Kunz, bildung@elan-rlp.de)

Veranstaltungsort

KHG Mainz ([Saarstraße 20, 55122 Mainz](#)) nahe dem Mainzer HBF und der Uni Mainz, mit Parkplatz

Zeitraumen

Freitag, 7. November, von 16:00-20:00 Uhr (optional: gemeinsamer Filmabend im Anschluss)

Samstag, 8. November, von 09:00-17:00 Uhr

Freitag, 21. November, von 16:00-20:00 Uhr (optional: gemeinsamer Filmabend im Anschluss)

Samstag, 22. November, von 09:00-17:00 Uhr

Anmeldung und Teilnahmebedingungen

Die Teilnahme an allen vier Veranstaltungstagen ist grundsätzlich voraussetzend. Die Qualifizierungsreihe ist als Lehrkräftefortbildung anerkannt (Teil 1: PL-Nr. 25ST026702; Teil 2: PL-Nr. 25ST026703). Die Teilnehmenden erhalten bei erfolgreicher Teilnahme einen Nachweis. Die Teilnahme ist kostenfrei. Für Verpflegung während der Veranstaltung ist gesorgt. Fahrt- und Übernachtungskosten werden nicht erstattet. Auf Wunsch können Hotelzimmer im Kontingent reserviert werden. Die Qualifizierungsreihe wird vom Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz und Brot für die Welt gefördert. Der Anmeldeschluss ist der 26. Oktober. Über diesen Link können Sie sich anmelden: [Anmeldung](#)

Modulübersicht

Modul 1: Unterdrückung als System verstehen

Referent: Malte von Maltzahn

Den Anfang der Workshop-Reihe bildet die Auseinandersetzung mit Rassismus. Wie umgehen mit „Roten Linien“, der Angst vor Fettnäpfchen und dem gleichzeitigen Wunsch nach Veränderung? Anhand von Medienbeispielen, Übungen und Gruppendiskussionen werden wir beispielsweise den Unterschied zwischen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit nachvollziehen. Außerdem geht es um den bewussten Umgang mit Sprache, kritisches Weißsein und Schwarzsein als politische Kategorie. Vertiefende Einblicke in die Kolonialgeschichte werden helfen, Rassismus als „System“ zu begreifen, was wie ein unsichtbares Gift noch heute unsere Alltagsroutinen prägt.

Modul 2: „Mein Leben - Dein Rassismus“

Ein begleitender Impuls zu der Fotoausstellung von Sun Hee Martischius

Referentin: Sun Hee Martischius

Wo fängt Rassismus an? In welchen Mechanismen zeigt sich Rassismus im Alltag? Können wir ihn in alltäglichen Aussagen, Zuschreibungen und Situationen entschlüsseln? Mit ihrer Fotoausstellung "Mein Leben - Dein Rassismus" zeigt Sun Hee Martischius Bilder von persönlich erlebten Situationen, die stellvertretend zeigen, was rassifizierte Menschen so oder ähnlich tagtäglich erfahren. Die Bilder werden digital gezeigt und laden dazu ein, eigene Wissenskonstruktionen zu hinterfragen und zu reflektieren. Sie bieten eine Grundlage, in den Dialog zu gehen, um gemeinsam auf die Reise des "Verlernens" zu gehen. Dieses Modul setzt Impulse, die im pädagogischen (Arbeits-) Alltag weiterverfolgt werden müssen, um Räume zu ermöglichen, in denen alle Menschen Fähigkeiten entwickeln können, die wir brauchen, um gegen Rassismus vorzugehen.

Modul 3: Geschichte neu denken, und zwar global!

Referentin: Judith Kunz

Im dritten Modul setzen wir uns mit weiteren Grundlagen auseinander: Welche Anknüpfungspunkte bieten die Bildungskonzepte Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung für die

Auseinandersetzung mit Postkolonialismus? Beide Konzepte laden ein, globale Zusammenhänge zu verstehen, den Blick auf die Vergangenheit zu richten und deren Auswirkungen auf die Gegenwart zu diskutieren. Doch so einfach ist es nicht, kolonial bedingte Machtverhältnisse angemessen zu thematisieren, die europäische Idee von "Entwicklung" grundlegend zu hinterfragen, und Menschen aus dem Globalen Süden nicht als die „Anderen“, die „Hilfe“ brauchen, darzustellen. Es werden Ansätze der Globalgeschichte vorgestellt und diskutiert, die den Blick auf die Welt weiten und einen Perspektivwechsel ermöglichen.

Modul 4: Mediale Narrative und postkoloniale Bildungsarbeit

Referent: Malte von Maltzahn

Stereotype können zutreffend sein, sind aber immer unvollständig. So (ähnlich) hat es die nigerianische Schriftstellerin Chimamanda Ngozi Adichie formuliert. Modul 4 beleuchtet Mythen über den Globalen Süden sowie mediale Bilder, die wir stillschweigend verinnerlichen. Ein Gang ins Kino genügt oder wir hören das gutgemeinte "We are the world, we are the children". Doch wer ist dieses „Wir“ und können „wir“ als Europäer*innen tatsächlich unbefangen ins Kolonialmuseum gehen und der dunklen Vergangenheit gedenken? Anhand eines kurzen Dokumentarfilms nehmen wir Südafrika zum Beispiel, um über Perspektivität zu sprechen und die Notwendigkeit, Sichtweisen zu hinterfragen.

Modul 5: Machtkritisches Argumentationstraining

Referent: Kamady Fofana

Die Auseinandersetzung mit postkolonialen Perspektiven endet nicht nach Verlassen des Klassenzimmers. Schüler*innen, Lehrkräfte und außerschulische Bildner*innen können in verschiedenen Situationen im Lernraum Schule oder an anderen Bildungsorten mit rassistischen Äußerungen und Handlungen konfrontiert werden. Eine machtkritische und antirassistische Haltung hilft, eine Situation als problematisch zu identifizieren – aber was dann? Wie ohne Vorbereitung auf die Schnelle angemessen und konstruktiv reagieren? Nach einführenden Sensibilisierungsübungen stellt Kamady Fofana unterschiedliche Fallbeispiele aus seinem Berufsleben vor. Argumente und Reaktionen werden getestet und besprochen. Kamady Fofana verrät, welche Ansätze sich bewährt haben.

Modul 6: Präsenz-Methoden für die postkoloniale Bildungsarbeit

*Referent*innen: Malte von Maltzahn, Judith Kunz*

Im Rahmen des letzten Moduls werden Methoden aus dem Bereich des Globales Lernen und der Bildung für nachhaltige Entwicklung vorgestellt, getestet und hinsichtlich post-/dekolonialer Aspekte diskutiert. Zudem stellen sich die Teilnehmenden die Frage, wie postkoloniale Perspektiven dauerhaft und systematisch in die eigene Bildungsarbeit eingebunden werden können. Hierzu werden die gewonnen Erkenntnisse der Reihe gemeinsam reflektiert.

Profile der inhaltlich Verantwortlichen

Kamady Fofana (er/ihm) ist Lehrer und seit Jahren in der antirassistischen Bildung tätig, um sich für den Abbau von Vorurteilen und ein friedliches Miteinander einzusetzen. Nach Beendigung seines Studiums des Lehramts an Gymnasien in Mainz und Auslandsaufenthalt in Schweden und Gambia arbeitet er seit 2013 als Lehrer für Englisch, Sport, Sozialkunde und Ethik an der Berufsbildenden Schule Speyer und in der Jugendstrafanstalt Schifferstadt. Davor konnte er bereits in diversen Schularten und auch im außerschulischen Bereich Unterrichtserfahrungen sammeln. Er schrieb seine Examensarbeit zum Thema Identitätsbildung und Rassismuserfahrungen bei afrodeutschen Sportlern.

Judith Kunz (sie/ihr) ist Fachpromotorin für Globales Lernen bei ELAN. Ihr Verständnis von Globalem Lernen ist geprägt von (postkolonialen) Konzepten und Perspektiven ihres Studiums der Internationalen Sozialen Arbeit und des Masterprogramms „Global Studies – a European Perspective“ sowie längere Aufenthalte in Finnland, Sambia und Kenia. In Nairobi hat sie mit Theaterschaffenden der NGO Hope Theater Nairobi Rechercheprojekte zu Nord-Süd-Themen durchgeführt.

Malte von Maltzahn (er/ihm) ist Soziologe und Journalist. Derzeit ist er am Lehrstuhl für Sozialstrukturanalyse der Universität Göttingen tätig, wo er sich mit den sozialen Ursachen von Bildungsungleichheiten beschäftigt. Weiterhin arbeitet er als freier Mitarbeiter für das ZDF heute journal. Während mehrmaliger Aufenthalte in Namibia und Südafrika setzte er sich mit den Entwicklungen des Postkolonialismus auseinander und gestaltete darüber einen Kurz-Dokumentarfilm. 2021 konzipierte er zudem ein Seminar über Rassismus und mediale Stereotype am Beispiel der Post-Apartheid in Südafrika.

Sun Hee Martischius (sie/ihr; www.sunhee.de) wirkt an der Schnittstelle von Kunst und politischer Bildungsarbeit. Ihre Themen sind Macht und Diskriminierung mit Fokus auf (Anti-Asiatischen) Rassismus, Sexismus und Adultismus. Es ist nicht einfach, Rassismus und Diskriminierung besprechbar zu machen. Sun Hee möchte mutige Lern- und Austauschräume erschaffen, um diese Herausforderung anzugehen und gemeinsam zu überwinden. Kopf, Herz und Hand sollen in ihrer Arbeit nicht nur Theorie bleiben - denn nur mit ganzheitlichen Ansätzen, können wir für soziale Gerechtigkeit eintreten. Sun Hee lädt ein, erste Schritte zu wagen: "Veränderung fängt bei uns selbst an. Auch wenn es vielleicht unbequem wird, liegt die Chance zur Transformation im Verlassen der Komfortzone."

Stimmen von Teilnehmer*innen über die Reihe in 2023:

Patrick Oppermann – Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz:
"Inhaltlich fand ich besonders interessant, mit welcher Tragweite postkoloniale Strukturen auch heute noch die gesellschaftlichen Systeme und unsere persönlichen Denkstrukturen durchdringen. Imponiert hat mir zudem das niedrighschwellige Format der Reihe, das kontroverse und zielführende Diskussionen unter den Teilnehmenden angeregt hat."

Gifty Amo Antwi – Geschäftsführung des Weltladen Dachverbandes:
*„Das Thema Rassismus wurde aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Die konstante wissenschaftliche "Begleitung" war sehr wertvoll. Besonders gelungen an der Reihe war die unterschiedliche Konzeption der Module mit abwechslungsreichen Methoden und Inhalten. Die Reihe gibt Wissen an die Hand für die alltägliche Arbeit im Bildungsbereich als Multiplikator*in. Auch für die weitere persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema gab es gute Anstöße!“*

Ronny Holstein – Mitarbeiter im Referat Demokratiebildung/Extremismusprävention des Pädagogischen Landesinstituts Rheinland-Pfalz; Lehrer an der IGS Rockenhausen:
„Mit der Schwerpunktsetzung der Reihe gelang ein praktischer Ansatz, der gerade im pädagogischen Zusammenhang und speziell für die Fächer Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde nützlich ist und war, denn die Schwerpunkte in diesen Fächern bilden sich zwar indirekt auch über postkoloniale Strukturen, müssen aber noch gezielter in die Curricula integriert werden. Die Qualifizierungsreihe hat dabei zielführende Arbeit geleistet.“

Die Qualifizierungsreihe findet im Rahmen des Eine Welt-Promotor*innen-Programms statt.

Gefördert durch
ENGAGEMENT GLOBAL
mit Mitteln des



und der Landesregierung
Rheinland-Pfalz



in Zusammenarbeit mit dem
Entwicklungspolitischen
Landesnetzwerk
Rheinland-Pfalz.



Zusätzlich gefördert durch



mit Mitteln des
Kirchlichen
Entwicklungsdienstes